

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Band: 39 (1992)
Heft: 1-2

Rubrik: Kantone = Cantons = Cantoni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BERN

Neue Behördemitglieder orientierten sich über Katastrophenhilfe und Zivilschutz

Information aus erster Hand

sbl. In Bern wurden neugewählte Gemeinderäte, Gemeindeschreiber und Zivilschutzkader über Katastrophenhilfe im allgemeinen und den Zivilschutz im speziellen informiert.

Das Amt für Zivilschutz des Kantons Bern führt solche Informationsveranstaltungen periodisch in allen Amtsbezirken durch. Dabei werden neuen Leuten jeweils die wichtigsten Grundlagen für ihre Amtsausübung vermittelt.

Am diesjährigen Treffen orientierte Hans Heller, Vorsteher der Zentralstelle für Katastrophenhilfe, vorerst im Rahmen des Themas Katastrophenbewältigung über die diversen Katastrophenorganisationen. Er stellte die verschiedenen Partner vor und erläuterte die Zusammenhänge und die Zusammenarbeitbereiche. Heller stellte fest, man sei heute organisatorisch sowie technisch und personell gut auf Nothilfeleistungen vorbereitet. Im Bereich Sicherheitspolitik gelte es für alle Orga-



Vorsteher Franz Reist am Informationsanlass für Behördemitglieder.

(Foto: Sylvia Baumann)

nisationen, sich laufend den Akzentverschiebungen innerhalb der möglichen Bedrohungen anzupassen. Franz Muri, Adjunkt im Amt für Zivilschutz, gab den Anwesenden Einblick in die Aufgaben-, Kompetenz- und Verantwortungsbereiche innerhalb der Zivilschutzorganisationen und erläuterte die entsprechenden Gesetzesbestimmungen. Und schliesslich machte Amtsvorsteher Franz Reist die Amtsträger noch mit den Zielsetzungen von Zivilschutz 95 bekannt. Reist erinnerte die Behördenvertreter auch daran, dass der Zivilschutz ein Mittel der zivilen

Behörden darstelle. Er gab ihnen Tips über mögliche Zivilschutzeinsätze in ihren Gemeinden. Als Hilfsmittel für die Bildung von Gemeindeführungsgremien, welche den Ablauf von Katastropheneinsätzen zu planen haben, gab er ein Musterorganigramm ab. Franz Reist warnte davor, die Katastrophenorganisationen allzu stark personenbezogen aufzuziehen: «Nothilfe muss nämlich in einem Ernstfall unbedingt auch dann funktionieren, wenn der Ortschef oder der Wehrdienstkommandant zufällig abwesend ist», präziserte er. ▣

Zivilschutz-Pionier der ersten Stunde tritt zurück

Steffisburger Ortschef: Eine Legende

abl. Regierungsrat Peter Widmer «himself» gab sich an der Verabschiedung des Steffisburger Ortschefs die Ehre. Auf den 26jährigen Einsatz Fritz Baumgartners zurückblickend, sagte der höchste Berner Zivilschützer: «Steffisburg hat eine legendäre Zivilschutzvergangenheit».

Unter den Zivilschutzangehörigen, die heuer in Steffisburg altershalber entlassen worden sind – sie waren traditionellerweise zu einem Nachtesen mit den von der Armee zum Zivilschutz übertretenden Leuten eingeladen –, befand sich auch Ortschef Fritz Baumgartner. Seine Person prägte aber auch den Kaderschlussrapport vom 22. November – galt es doch von einer eigentlichen Ära Abschied zu nehmen: 23 Jahre lang stand Baumgartner der ZSO



Fritz Baumgartner (links) und sein Nachfolger Willi Wülser scheinen sich ausgezeichnet zu verstehen. (Foto zvg.)

Steffisburg vor (und zuvor amtierte er drei Jahre als STV). Fritz Baumgartner hat die ZSO Steffisburg praktisch aus dem Nichts – «aus der Steinzeit» – ins Computerzeitalter geführt. Die Art und Weise, wie er seine Aufgaben gelöst habe, seien weit über die Kantonsgrenze hinaus als beispielhaft aufgefallen, vermerkten Regierungsrat Widmer und der Vorsteher des Kantonalen Amtes, Franz Reist, in ihren Ansprachen.

In einem Rückblick berichtete der buchstäblich «mit allen Wassern gewaschene» Zivilschutzfachmann Baumgartner von vielen nachhaltig in seiner Erinnerung haftenden Übungen. Etwa davon, dass er seine Leute schon vor vielen Jahren Bachübergänge und Verbauungen errichten liess, als solche Tätigkeiten von massgebenden Zivilschutzkreisen noch als «zivilschutzfremd» kritisiert wurden. Zu den Höhepunkten des Zivilschutzpioniers Baumgartner gehören sicher der Katastrophen-Einsatz «seiner» Organisation anlässlich der Steffisburger Unwetterkatastrophe 1974 – 800 Mann standen seinerzeit während vier Wochen im Einsatz.

Baumgartner übergibt den neuen Führungskräften – bis der designierte Nachfolger Alfred Bürki die nötigen Ausbildungskurse absolviert hat, leitet Willi Wülser den örtlichen Zivilschutz interimweise – eine Organisation, welche sich auf einem vorbildlichen Stand befindet. Sie zählt heute 1200 Schutzdienstleistende. ▣

Ein besonderer Tag für den Zivilschutz des Kantons Bern

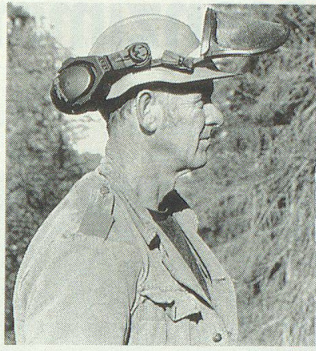
Paul Heiniger leistete den 100 000. Einsatztag im Wald

100 000. Einsatztag im Wald
 kht. Ein ganz besonderes Ereignis konnte der Zivilschutz des Kantons Bern am 24. Oktober 1991 feiern. Paul Heiniger vom «Zytmacherhof» in Huttwil leistete den 100 000. Einsatztag im vom Sturm «Vivian» verwüsteten Wald im Amt Trachselwald. Statistik und Zufall hatten bei der Auswahl des Gefeierten Regie geführt.

In der Woche vom 14. bis 18. Oktober begann das Detachement Rüegsau mit den Aufräumarbeiten im Schadengebiet. Vom 21. bis 25. Oktober war dann das Detachement Huttwil an der Arbeit, dem 116 Zivilschutzpflichtige der Gemeinden Huttwil, Dürrenroth, Walterswil, Affoltern und Wyssachen angehörten.

Die Arbeit im teilweise steilen Gelände wurde durch Schnee und Frost stark behindert, und die Arbeitsorte konnten zum Teil nur über längere Fussmärsche erreicht werden. Handschuhe, Zipfel-

Trotz Schnee und Eis gingen die Arbeiten zügig voran.

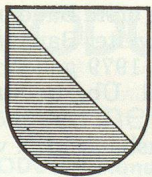


Paul Heiniger beobachtet sachkundig die Arbeitsfortschritte.
 (Fotos: Beat Lanz)



mützen, Faserpelz und Ohrenschrone gehörten denn auch zur Standardausrüstung der Zivilschutz-Holzer. Mit dabei waren zahlreiche Landwirte, die mit Motorsäge und Werkzeug umzugehen wussten. Unter ihnen war auch Paul Heiniger, dessen «Jubiläum» am offiziellen Gästetag gefeiert werden konnte. Die Arbeiten wurden sachkundig und unter Wahrung aller Sicher-

heitsvorschriften ausgeführt. Peinlich genau achteten die Gruppenchefs darauf, dass niemand in der Falllinie arbeitete. So wie der Sturm Vivian Ende Februar 1990 seine verheerenden Spuren im Wald hinterlassen hatte, hinterliessen nun die Zivilschützer des Detachements Huttwil ihre saubere Aufräumspur im winterlich verschneiten Steilhang. ▲



ZÜRICH

Information über Neuerungen im Zivilschutz am Zürcher kantonalen Ortschef-Rapport

Melliger: «Keine Übergewichtung der Katastrophenhilfe»

gü. «Zivilschutz 95» war Hauptthema des Ortschef-Rapports, zu dem das Amt für Zivilschutz des Kantons Zürich am 8. November geladen hatte. Der oberste Zivilschützer des Kantons, Anton A. Melliger, informierte die OCs über Neuerungen und Grenzen der Reform, und Nationalrat Paul Fähr (Luzern) führte Gedanken zur sicherheitspolitischen Lage aus. Zur Katastrophenbewältigung sprach Brigadier Peter Bieder (Bern).

Drei Punkte im Zusammenhang mit dem Zivilschutz 95 stünden sicher fest, führte Melliger aus. Zum einen sei das Logo – also der Schriftzug – für den ZS 95 beschlossen. Sicher sei auch, dass auf Bundesebene 1994/95 eine Instruk-

torenschule eröffnet werde. Dort sollen die hauptamtlichen Instrukturen zusätzlich ausgebildet werden. Melliger weiter: «Sicher ist auch die bestehende Unsicherheit.»

Der Bundesrat weist in seinem Sicherheitsbericht dem Zivilschutz zwei gleichwertige Aufgaben zu: Der Zivilschutz trifft einerseits Massnahmen zum Schutz, zur Betreuung und zur Rettung der Bevölkerung bei kriegerischen Ereignissen. Andererseits leitet er Hilfe bei natur- und zivilisationsbedingten Katastrophen sowie anderen Notlagen. Melliger präziserte, dass beide Aufgaben nach Weisung des Bundesrates gleichwertig sein und kein Übergewicht zur Katastrophenhilfe nehmen sollen. Die Ausweitung des Zivilschutzes auf Katastrophen- und Nothilfe bedinge zwei verschiedene Strukturen, führte Melliger weiter aus. «Zum Schutz der Bevölkerung im Kriegsfall hat man Tage oder gar Wochen Zeit, sich vorzubereiten. In Katastrophenfällen muss innerhalb von wenigen Stunden reagiert werden.» Um die Zivilschützer im Katastrophenfall möglichst rasch aufbieten zu können, fordert Melliger die adäquaten technischen Mittel, sprich: Kommunikationssysteme. Ausserdem plädierte er dafür, dass die Leute die Zivilschutz-Ausrüstung nach Hause nehmen können. Damit wäre eine Stunde oder mehr zu gewinnen. Dies müsste laut Melliger jedoch bundesweit geregelt werden.

Hauptträgerinnen: Die Gemeinden

Hauptträgerinnen des Zivilschutzes sollen nach wie vor die Gemeinden bleiben, die Organisation jedoch – so Melliger – gestrafft werden: «Eine Straffung der Zivilschutzorganisation hätte zur Folge, dass rund ein Drittel der bisherigen Funktionen entweder aufgehoben oder in übergeordneten Aufgabenbereichen zusammengefasst werden könnten. Die Verdichtung der Kräfte würde die Führung erleichtern, die Wirksamkeit der Massnahmen erhöhen und die Ausbildung vereinfachen.» Nach dem Grundsatz «Rationalisierung durch Regionalisierung» könnte gleichzeitig die überörtliche Aufgabenbewältigung gefördert werden.

Die Ausbildung soll gestrafft, professionell vermittelt und konsequent auf den beruflichen und militärischen Vorkenntnissen aufgebaut werden, so Melliger weiter. Ausserdem sei die zeitliche Beanspruchung der Kader zu minimieren, um die Bereitschaft zur Übernahme von Kaderfunktionen zu fördern. Zudem postulierte er eine flexiblere Regelung der Ausbildungszeiten. Ein Zivilschützer, der in fünf Jahren zehn Tage zivilschutzpflichtig ist, könnte demgemäss den jeweiligen Bedürfnissen entsprechend eingeteilt werden. Eine Hoffnung Melligers ist auch, dass mit dem ZS 95 und der Armee 95 ein gemeinsames Dienstbüchlein Einzug halten werde. ▲